

LVR (Antrag Nr. 220 und 220.2)

Prospektion für den Umsiedlungsstandort Manheim in Kerpen Dickbusch: Terrestrische Prospektion

Die Grunderfassung auf den Ackerflächen in Kerpen-Dickbusch, die als Umsiedlungsstandort für die Ortschaft Manheim vorgesehen sind, wurde im Auftrag des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland von der archäologischen Fachfirma Artemus durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in 3 Aktenordnern festgehalten und dem Archiv der Stiftung übergeben. Aufgelesen und vermessen wurden im Untersuchungsareal insgesamt 2.632 Fundobjekte. Bemerkenswert ist die Zahl von 903 urgeschichtlichen Fundstücken, die in dieser Menge, selbst in Anbetracht der siedlungsgünstigen Lage der Flächen, eine Überraschung darstellt. Ihr Anteil am Fundmaterial beträgt 34,0 %. Die Verteilung der urgeschichtlichen Funde macht deutlich, dass der größere Teil des Plangebiets in bestimmten Phasen des Neolithikums und der nachfolgenden Metallzeiten intensiv besiedelt war. Es gibt nur wenige Flächenbereiche, in denen mit einiger Sicherheit keine urgeschichtlichen Befunde zu erwarten sind. Die ganz im Osten jenseits der Verbindungsstraße K-17 (siehe Karte) relativ kleinräumig aufgelesenen neolithischen bis metallzeitlichen Funde (Fläche PR 2010/1110) deuten möglicherweise auf eine einzelne Hofstelle hin. Ganz im Norden des Prospektionsareals (Fläche PR 2010/1111) erstrecken sich Teile einer bandkeramischen Siedlung, die sich nach Westen in die Nachbarfläche fortsetzt. Ebenfalls ist dort eine größere metallzeitliche Siedlung zu erwarten. Für die Fläche PR 2010/1112 lässt sich im ganzen Nordwesten des Prospektionsareals neben der genannten bandkeramischen Siedlung als wichtigstes Ergebnis ein wahrscheinlich großräumiges spätbronze- bis frühlatènezeitliches Urnengräberfeld herausstellen. Ebenfalls gibt es dort u.U. Hinweise auf eine mittelneolithische und evtl. sogar jungneolithische Besiedlung. Darüber hinaus ist eine nicht genau fassbare metallzeitliche Besiedlung nicht auszuschließen. In gewisser Weise überraschend ist das verhältnismäßig geringe römerzeitliche Fundaufkommen. Insgesamt fanden sich nur 147 Keramikfragmente und 38 Ziegelbruchstücke, deren räumliche Verteilung gegen eine Siedlungsstelle im Untersuchungsareal spricht. Über mögliche römische Gräber und/oder Straßen bzw. Wege kann auf der Basis der Grunderfassung nichts gesagt werden. Auch für die folgenden Perioden vom Frühmittelalter bis zur Neuzeit haben die Begehungen keine Hinweise auf eine Siedlungstätigkeit erbracht.

Geophysikalische Prospektion (Antrag Nr. 220 und 220.2)

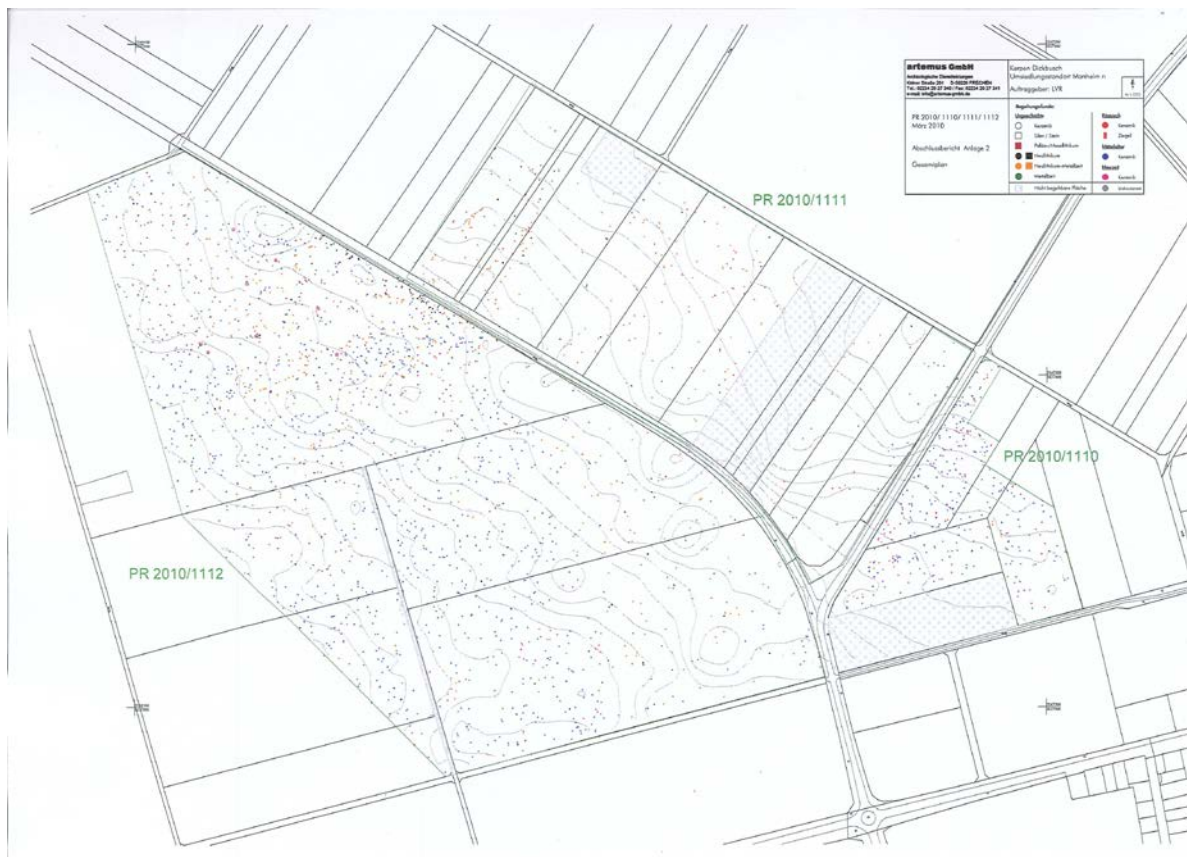
Die Größe der zu prospektierenden Fläche eignet sich gut für die exemplarische Anwendung neuer Methoden. Eine Neuentwicklung auf dem Gebiet der geophysikalischen Prospektion ist die so genannte SQUID-Messung, deren Anwendung in Manheim sich kurzfristig ergab und deshalb die Ergänzung der Prospektion mit Antrag 220.2 erforderte.

Im Institut für Photonische Technologien (IPHT) in Jena wurde in den letzten Jahren ein Messsystem entwickelt, mit dem hochaufgelöste magnetische Kartierungen auch für großflächige Areale in kurzer Zeit realisiert werden können. Grundlage hierfür ist der Einsatz von SQUIDs (Supraleitende QUanten-Interferenz-Detektoren), die auch bei schneller Bewegung über das zu kartierende Gebiet höchste Magnetfeldauflösung ermöglichen. In Kombination mit einem metallfreien Messwagen, der von einem Geländefahrzeug gezogen wird, können so Geschwindigkeiten von bis zu 60 km/h erreicht werden. Dabei werden die Magnetdaten jedes einzelnen, 1,5 m breiten Messstreifens von drei SQUID-Sensoren gleichzeitig in je 50 cm Abstand registriert. Aufgrund der hohen Abtastrate (jeder SQUID liefert 1000 Messwerte pro Sekunde), integrierter GPS-Technik und eigenentwickelter Datenerfassungseinheit können die magnetischen Karten trotz hoher Messgeschwindigkeit mit Zentimeterauflösung erstellt werden. Eine Detailauswertung nach der Messung liefert eine hoch aufgelöste magnetische Karte sowie ein Geländeprofil des untersuchten Areals – beides kann sofort georeferenziert in Luftbilder eingebunden oder mit anderen GIS-Daten verknüpft werden.

Die Messungen in Mannheim wurden bei Minustemperaturen und geschlossener Schneedecke vom 10. Februar bis zum 17. Februar 2010 durchgeführt.

Die Ergebnisse wurden vom IPHT in Kartenform im Juli 2010 übermittelt. Außer Drainageleitungen und fragmentarisch erhaltenen Gräben vermutlich neuzeitlicher Zeitstellung konnten leider keine vorgeschichtlichen Strukturen diagnostiziert werden.

Dr. Udo Geilenbrügge, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Außenstelle Titz



Karte 1: Gesamtübersicht der Funde der terrestrischen Prospektion am Umsiedlungsstandort Kerpen-Dickbusch



Karte 2: Ergebnis der geophysikalischen Prospektion am Umsiedlungsstandort Kerpen-Dickbusch